

Schnellkraft des Flügels auch nicht so leicht herausgezogen werden. Die dritte Nadel, die aber nur eine Stecknadel seyn darf, wird bei jedem Flügel durch den Winkel, den das zweite und dritte Glied des Flügels mit einander machen, in den Leib gesteckt, und so die Flügel völlig angeheftet und den Federn derselben die gehörige Lage gegeben. Man hat sich hier nur davor zu hüten, daß man die Flügel nicht zu weit hinunter stecke, sonst kann man sie nachher nicht hinlänglich bedecken. Man kann deswegen, wenn das Fell beim Ueberziehen zu stark angezogen worden, mit einem Finger durch den Einschnitt der untern Seite des Flügels die kahle Haut hinauf schieben. Auch muß man genau die Flügelspitzen nach demjenigen Verhältnisse der Länge an den Schwanz bringen, welches an dem noch ganzen Vogel bemerkt worden ist, weil hier oft ein wichtiger Unterschied der Arten zu finden ist.

Sind die Flügel befestigt, so holt man die Federn der Brust und des Halses heraus, um die Flügel oben und zur Seite zu bedecken, bringt alle Federn des Rückens, Unterleibes und der Flügel vermittelst einer in ein Heft gesteckten starken Nadel oder Drathes vollends in Ordnung, legt einen Streifen Papier um den Leib und steckt die Enden auf dem Rücken mit einer Nadel fest. Dann nimmt man die Augen, deren Größe, so wie auch die Farbe des Augenringes, man vorher bemerkt hat, mit einer Packnadel heraus, indem man mit der krummen dreieckigen Spitze derselben, durch die undurchsichtige Hornhaut hinter dem Ringe weg, anfaßt, und mit der andern Hand den Kopf festhaltend das Auge heraus reißt. Man füllt die Augenhöhlen mit Asche aus, paßt in jedes Auge einen runden Pflock, der etwas zugespitzt ist und so dick oder sehr wenig dicker als der Durchmesser des Augenringes ist, und holt die Augenlieder mit einer Nadel hervor, daß sie dicht an denselben schließen. Wenn man genug Asche hinein

ein